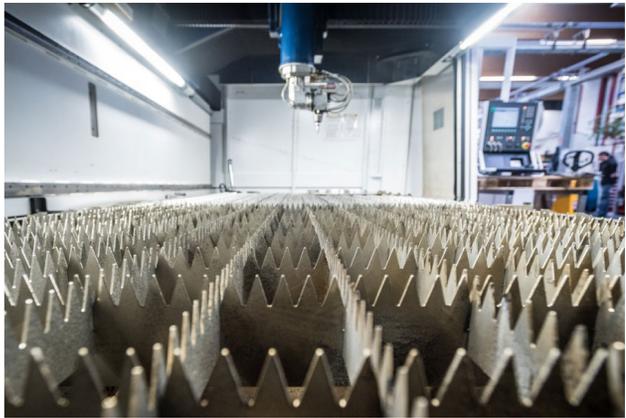


SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

Südwestfalen. Ein Fünftel der Fläche NRWs. Eine Region, die sich erst 2007 zusammenschloss. Unfassbar grün – und unglaublich industriestark. Natürlich, faszinierend – und hochinnovativ. Südwestfalen überrascht. Und fordert neue Denk-Kategorien von Politik, Wirtschaft, Raum- und Stadtplanung ein. Höchste Zeit, sich einmal genauer mit dem „Phänomen Südwestfalen“ zu beschäftigen.



SÜDWESTFALEN: NRWS INDUSTRIEREGION NUMMER 1 UND LÄNDLICHER RAUM MIT VORBILDFUNKTION

INNOVATIV, GRÜN UND DIGITAL: SO SETZT SÜDWESTFALEN BUNDESWEIT AKZENTE

„Eine Krise kann ein produktiver Zustand sein, man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, formulierte einst der Schriftsteller Max Frisch. Südwestfalen, so fair muss man sein, kannte Frisch damals noch nicht. Aber die Haltung spiegelt sich im Handeln der Region. Stärke, Mut, Kooperation, Innovation und Resilienz sind täglich sichtbar auf kommunaler, gesellschaftlicher oder auch wirtschaftlicher Ebene. Und derzeit nötiger denn je. Wir leben in Zeiten von Multikrisen und die Herausforderungen reichen vom Klimawandel über Borkenkäfer bis hin zum Fachkräftemangel. In Südwestfalen kommt zudem noch die Brückensperrung der A45 bei

Lüdenscheid hinzu und der Hackerangriff auf die kommunale IT-Infrastruktur. Aber statt laut zu klagen, packt Südwestfalen an. Schließlich ist im Zuge der digitalen und nachhaltigen Transformation agiles und durchdachtes Handeln besonders wichtig. Die Verantwortlichen adressieren die zuständigen Stellen mit gebotener Klarheit und krepeln gleichzeitig die Ärmel hoch und versuchen mit eigenen Mitteln für Verbesserungen zu sorgen.

Blicken wir auf den Wirtschaftsstandort Südwestfalen mit seinen 80.000 Unternehmen: Die Geschichte der stärksten Industrieregion Nord-

rhein-Westfalens reicht weit über 1000 Jahre zurück. In dieser Zeitspanne gab es dutzende Krisen. Mit Know-how und vorausschauendem Handeln haben die Unternehmen aus Südwestfalen eine beeindruckende Resilienz bewiesen. Bis heute erfinden sich die zumeist familiengeführten Betriebe oft neu, indem sie ihr Branchen-Portfolio klug erweitern, Marktnischen besetzen und somit auch in der x-ten Generation global mit ihrer Expertise gefragte Ansprechpartner bleiben.

Über 150 Weltmarktführer nur Spitze der Wirtschaftsstärke

Bestes Zeugnis sind die über 150 Weltmarktführer Südwestfalens. In keiner anderen Region Nordrhein-Westfalens findet sich eine derartige Dichte von europa- und weltweit führenden Hidden Champions. Sie bilden jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Daneben wirken tausende Betriebe branchenübergreifend im In- und Ausland und lenken den Lichtkegel auf Südwestfalen – oft im Verborgenen. Etwa wenn die Firma HQ-Europe mit ihrer smarten Türbremse dazu beiträgt, dass wir unsere Autotür in einem unachtsamen Moment nicht gegen einen anderen Wagen schlagen können (siehe S.2). Zudem finden junge Start-ups in der wirtschaftsstarken Region Südwestfalen den optimalen Nährboden, um zu wachsen und selbst einen Beitrag zur Schlagkraft Südwestfalens beizusteuern. Lesen Sie von Revolutionen für die Kunststoffbranche und von Quantencomputer-Technologien aus Südwestfalen, die der Geschäftsführer des zuständigen Siegener Start-ups eleQtron mit der Erfindung des Feuers und Internets gleichstellt (siehe S.2).

2023 wird auch als das Jahr in die Geschichte eingehen, in der Künstliche Intelligenz (KI) ihren Weg in die Gesprächsthemen des Alltags fand. ChatGPT sei Dank. Die Einsatzmöglichkeiten sind mannigfaltig – und werden in Südwestfalen sehr serviceorientiert gedacht. In Lippstadt hilft KI beispielsweise, im Schwimmbad Leben zu retten (siehe S.7) und im wenige

Kilometer entfernten Arnsberg hat das Start-up //P-Cation die Bedürfnisse der KMU im Blick und ein KI-getriebenes ERP-System speziell für den Mittelstand entwickelt (siehe S.7).

Ob die Betriebe nun in Südwestfalen ihren Sitz im Hochsauerlandkreis, Märkischen Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein oder Kreis Soest haben: Man findet eine enge Verbundenheit der Mitarbeitenden mit der Region und ein großes Vertrauen in den Standort. Deshalb haben sich in der Region Südwestfalen inzwischen über 400 Unternehmen dem Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ angeschlossen (siehe S.4). Gemeinsam mit den fünf Kreisen der Region unterstützt der Verein maßgeblich das Regionalmarketing Südwestfalen. Angesiedelt bei der Südwestfalen Agentur GmbH werden dutzende Projekte umgesetzt, um Fach- und Führungskräfte auf die Region aufmerksam zu machen, jungen Menschen beruflichen Perspektiven „vor der Haustüre“ aufzuzeigen und die Arbeitgeber zu stärken (siehe S.5).

Gelebte Kooperation, soweit das Auge reicht

Lebensqualität misst sich selbstredend nicht nur an einem guten Job und sicheren Arbeitsplatz. In Südwestfalen arbeitet man daher seit 2008 gemeinsam erfolgreich daran, die Region zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Der Schulterschluss aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weckt auch längst das Interesse anderer Regionen in Deutschland, die sich für den „südwestfälischen Weg“ interessieren. Denn Kooperation steht eben nicht nur als Begriff auf dem Papier, sondern war Grundlage dafür, dass Südwestfalen nach der Regionale 2013 erneut den Zuschlag für die REGIONALE 2025 erhalten hat. In dem bundesweit einzigartigen Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen arbeiten hunderte Akteur:innen aus der Region zusammen. Sie entwickeln Ideen und setzen die besten Vorhaben um, die das Leben, Wohnen

und Arbeiten in der Region nachhaltig verbessern sollen. Unter dem Leitmotiv der Südwestfalen-DNA (Digital-Nachhaltig-Authentisch) entstehen neue Quartiere, Orte für Kultur und Begegnung, neue Wege digitaler Bildung oder auch neue wie digitale Formen des Naturerlebens. Mehrwerte, die zu den Lebensentwürfen der Menschen vor Ort passen.

Südwestfalen nutzt diesen Prozess auch zur Profilierung und macht sich etwa auf den Weg zu einer Modellregion für nachhaltiges und ressourcenschonendes (Um)Bauen (siehe S.3). In einem Ökosystem wollen dazu neu formierte Netzwerke die enorme Kompetenz aus Holz- und Forstwirtschaft, aus Gebäudetechnik und Baukultur bündeln und den zahlreichen, bereits existierenden Beispielen weitere folgen lassen (siehe S.3). Dass Viega, Weltmarktführer der Installationsbranche, jüngst ein Seminarcenter mit Vorbildcharakter für nachhaltiges Bauen eröffnete (siehe S.2), erscheint daher nur konsequent. Das Streben nach Nachhaltigkeit passt in einen Lebensraum, der Erholungsraum ist für die Menschen vor Ort, aber auch für Millionen Gäste, die jährlich die beiden Outdoor-Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein ansteuern. Beide Regionen sind auf dem Zertifizierungsweg zum „Nachhaltigen Reiseziel“ (siehe S.7).

Gemeinsam für die Menschen und die Zukunft der Region

Angetrieben durch das erfolgreiche Miteinander in der Zukunftsgestaltung auf den unterschiedlichsten Ebenen, setzt Südwestfalen zusehends auf arbeitsteilige Prozesse. Das Vertrauen ist da und beispielsweise auf kommunaler Ebene auch die Erkenntnis, multiple und komplexe Herausforderungen nur mit gegenseitiger Hilfe und im Verbund lösen zu können. Als herausragender Beleg dient das Bundesmodellvorhaben „Smart Cities: 5 für Südwestfalen“, das in seiner Form bundesweit einzigartig ist (siehe S.6). Durch das arbeitsteilige Vorgehen, das Teilen erprobter Lösungen und einen verstetigten Wissenstransfer sollen alle 59 Kommunen in Südwestfalen vom Smart-City-Modellvorhaben profitieren. Viele smart geplante, lebenswerte Städte ergeben eine sehr smarte Region. Smart heißt dabei nicht zwingend digital, vielmehr intelligent. Frei nach Max Frisch: Von Krisen haben wir genug, von Chancen nicht. Und genau diese Chancen sieht und nutzt Südwestfalen.



IMPRESSUM

Verleger: Axel Springer († 1985)
Verlag: Axel Springer Deutschland GmbH
Axel-Springer-Str. 65 | 10888 Berlin

Anzeigen: Judith Umlauf (V.i.S.d.P.)
Objektleitung und regionale Vermarktung:
Sabrina van der Holst (sabrina.van-der-holst@axelspringer.de)

Layout: EignArt Dietmar Koch
Druck: Axel Springer Offsetdruckerei
Essen Kettwig GmbH & Co. KG

Verantwortung: Marie Ting, Südwestfalen Agentur GmbH
Text: Johanna Maurer-Pätzold, Stephan Müller, Hannah Scherz (alle Südwestfalen Agentur GmbH)
sowie Gabi Bender, Frank Laudien, Hartmut Poggel, Sebastian Schulz.
Bildquellen Titelseite: Dominik Ketz, Klaus-Peter Kappes (2), DLV, eleQtron, Raumzeit / André Becker Photography

SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

SMART, MITUNTER REVOLUTIONÄR, IMMER AUTHENTISCH

INNOVATIONSREGION SÜDWESTFALEN: NÄHRBODEN FÜR KLUGE LÖSUNGEN

Südwestfalen steht nicht nur für Authentizität, Natur und Tradition(en). Die Heimat von 80.000 Unternehmen ist auch das industrielle Herz Nordrhein-Westfalens und eine echte Innovationsschmiede für digitale und nachhaltige Veränderung. Smarte Lösungen und gar revolutionäre Ideen für neue Produkte und Technologien entstehen dabei sowohl in den traditionsreichen Familienunternehmen als auch in Start-ups. Wir stellen Ihnen vier Beispiele aus der Region vor, die sich durch Exzellenz, Erfindungsgeist und fortschrittliches Miteinander auszeichnen.



Das Jung-Unternehmen eleQtron arbeitet an einem Quantencomputer in Chipgröße und spielt damit in einer Liga mit IBM, Google oder Microsoft. (Bild: eleQtron)

Die Zukunft ist digital – klingt recht simpel, ist es aber gar nicht. Was Supercomputer heute bereits leisten können, lässt so manche staunend stehen. Kaum noch fassbar ist zudem das, was im Siegerner Start-up eleQtron entwickelt wird: Ihr Quantencomputer mit unvergleichlicher Rechenleistung macht den Tec-Giganten aus dem Silicon Valley Konkurrenz. Das 2020 gegründete Unternehmen ist das erste deutsche Start-up für die Entwicklung von Quantencomputer-Hardware – und liegt mitten in Südwestfalen.

Pionierarbeit für Quantencomputer

Jan Leisse, Geschäftsführer von eleQtron erklärt: „Themen, die bisher nur annäherungsweise lösbar sind, werden durch Quantencomputer lösbar. Supercomputer rechnen mit einem binären System aus Einsen und Nullen und die Rechenleistung dieser Computer wächst linear. Das bedeutet: Je mehr Transistoren zur Berechnung bereitstehen, desto mehr Leistung erbringt so ein Supercomputer. Das Besondere bei Quantencomputern ist, dass ein Atom zur selben Zeit zwei Zustände haben kann, also nicht entweder eins oder null ist, sondern beides und auch alles dazwischen sein kann.“

Die Firma eleQtron arbeitet dabei – in Kooperation mit der Uni Siegen – in einem Vierschritt: In einer Ionen-Falle werden die



„WAS WIR HIER MACHEN, IST GRÖßER ALS DIE ERFINDUNG DES BUCHDRUCKS, DES INTERNETS ODER AUCH DES FEUERS.“

Jan Leisse
Geschäftsführer eleQtron

Atome gefangen, dann mittels Laser heruntergekühlt, durch Mikrowellen programmiert und schließlich im sogenannten „read out“ optisch ausgelesen. „Die Technologie der Ionen-Falle ist schon seit den 1970er/80er-Jahren bekannt. Wir haben diese weiterentwickelt und sind mittlerweile so weit, dass wir die Hardware in Chipgröße bereitstellen können.“ Mit dieser innovativen Technologie kann das Siegener Jung-Unternehmen mit so großen Firmen wie IBM,

Google oder Microsoft mithalten. Damit leistet eleQtron sogar Pionierarbeit auf dem Gebiet.

Was Quantencomputer in Zukunft noch alles leisten können, liegt teilweise noch außerhalb unserer Erfahrungswelt. Nach Jan Leisse steht aber bereits jetzt fest, dass „was wir hier machen, größer ist als die Erfindung des Buchdrucks, des Internets oder auch des Feuers.“

Plastifizieren revolutionieren

Mit diesen Superlativen kann Sebastian Pütter aus Lennestadt noch nicht glänzen. Noch nicht. Mit seinem Start-up Smart Plastify verfolgt er eine bahnbrechende Technologie. Sie soll den aktuellen Stand der Technik im Bereich der Plastifizierung von Kunststoffgranulaten revolutionieren – dieser basiert auf einem Patent von 1933 und ist somit fast 100 Jahre alt. Beim Plastifizieren werden Granulatkörner aus Kunststoff durch Erhitzen aufgeschmolzen, um sie in einen fließfähigen Zustand zu versetzen. Dieser plastische Zustand erlaubt dann die Herstellung von verschiedenen Kunststoffprodukten. Und genau hier wird derzeit sehr viel Energie benötigt. „Mit ‚Smart Plastify‘ möchten wir zur Reduzierung des

CO₂-Fußabdruckes in der Kunststoffverarbeitung beitragen. Durch den Einsatz einer neuartigen Heiztechnologie haben wir es uns zum Ziel gesetzt, den Energiebedarf für die Plastifizierung von Kunststoffgranulaten signifikant zu reduzieren“, so der Kopf hinter dem Unternehmen, Sebastian Pütter. Zudem wurde Smart Plastify als „Retrofitlösung“ entwickelt, weshalb es den Unternehmen in der kunststoffverarbeitenden Industrie möglich ist, ihre aktuellen Maschinen mit der Technologie nachzurüsten und somit zu modernisieren. Eine gute Idee, die bereits mit dem ersten Preis des JU DO! Gründerwettbewerbs der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen, dem Unternehmerpreis Südwestfalen und dem KONEKT Newcomer Award ausgezeichnet wurde. Nun steht Sebastian Pütter in den Startlöchern für die Entwicklung eines Prototypen, der die Zukunft der Branche verändern soll.

Smarte Türbremse S-Brake

Südwestfalen ist in Deutschland die Zuliefer-Region der Automotive-Branche. So wundert es nicht, dass hier innovative und smarte Produkte entwickelt und hergestellt werden, für die alle Autofahrenden dankbar sein werden. Wie etwa die smarte Türbremse S-Brake. „Traditionelle Türfeststeller in Autotüren haben üblicherweise zwei oder drei feste Rastpositionen, die nicht verändert werden können. Meist muss man also die Tür selbst festhalten, weil die Autos immer breiter werden – die Parklücken aber nicht. Genau hierfür schafft die S-Brake Abhilfe: Sie kann die Tür in jedem beliebigen Winkel stoppen“, erklärt Christian Rucha, Geschäftsführer von HQ-Europe aus Iserlohn.

Die Türbremse sollte ursprünglich nur die herkömmliche Mechanik in Autotüren ablösen, indem sie die Türen stufenlos arretieren lässt. Aber auch ein Zuschlagen der Türen durch Wind oder ein Zufallen durch das Stehen am Hang werden laut Rucha damit verhindert. Und ganz nebenbei kann



Die S-Brake des Iserlohner Unternehmens HQ-Europe sorgt für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und rettet so Leben. (Bild: HQ-Europe)

die S-Brake auch dazu beitragen, Leben zu retten. „Durch Signale der eingebauten Sensoren im Fahrzeug erkennt die Türbremse automatisch sich nahende Kinder, Radfahrerinnen und Radfahrer oder auch Autos. Schlimme Unfälle dieser Art werden somit vermieden“, so Rucha. Solch eine kluge wie nützliche Entwicklung weckt Interesse: HQ-Europe überzeugte mit seiner Entwicklung beim Video-Wettbewerb „Kracher des Jahres 2023 – made in Südwestfalen“ und durfte sich im Anschluss über ein großes Medienecho freuen – in NRW, Deutschland und sogar international.

Nachhaltig gebaut, nachhaltiger Effekt

Innovative Ideen, smarte Entwicklungen, neue Technologien: All dies funktioniert auch in Südwestfalen nur mit qualifiziertem Personal und großer Expertise. Landauf, landab fehlen Fachkräfte. Deshalb suchen Unternehmen in Südwestfalen neue Wege, um Mitarbeitende für sich zu gewinnen. Die Krombacher Gruppe aus Kreuztal hat unter dem Namen „Krombacher Young Living“ ein firmeneigenes Wohnhaus errichtet. Insgesamt 14 Apartments stehen speziell Nachwuchskräften wie Azubis, Studierenden, Trainees oder Berufseinsteiger:innen zur Verfügung. Ausgestattet mit privatem

Fitnessraum, Gaming-Raum, großer Küche, großzügigen Arbeitszimmern und eigenem Garten möchte die Krombacher Gruppe junge Nachwuchstalente willkommen heißen, betont Unternehmenssprecher Peter Lemm: „Dieses Wohnkonzept ermöglicht es uns, neben sicherer und interessanter Arbeit, attraktiv für junge Leute zu bleiben.“

Und genau hier liegt das „Gewusst-wie“ des Unternehmens: „Wir wollen über ‚Young Living‘ eine Verbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Region schaffen, um sie hier zu halten. Das Wohnen in der Gruppe ist ein sozialer Anknüpfungspunkt“, ergänzt Personalleiter Peter Arens.

Zukunftsorientiert wie das inhaltliche Konzept ist auch das Wohnhaus selbst, denn es wurde in Holzbauweise durch ausschließlich regionale Handwerksbetriebe errichtet. Peter Lemm: „Wir haben neben hochwertigen und langlebigen Baustoffen besonderen Wert auf nachhaltige und Ressourcen schonende Bauweise gelegt. So gibt es eine PV-Anlage und eine Wärmepumpe, die im Sommer kühlt und im Winter heizt. Auch dieses nachhaltige und ökologische Bauen ist heute bei der Werbung um Fachkräfte ein wichtiges Moment.“

SEMINARCENTER VIEGA WORLD IN ATTENDORN-ENNEST

DIE ZUKUNFT DES BAUENS

Die Viega World ist ein Gebäude, das seinesgleichen sucht. Das interaktive Schulungszentrum wurde komplett digital geplant und ist besonders energiesparend. Durch die Nutzung regenerativer Energien wird sogar mehr Wärme und Strom erzeugt als das Gebäude im Betrieb tatsächlich verbraucht.



Die Viega World in Attendorn ist ein interaktives Schulungszentrum, das seinesgleichen sucht. Das Gebäude wurde vollkommen digital geplant und entspricht mit seinem Energiekonzept den höchsten Nachhaltigkeitsanforderungen. (Bild: Viega World, Schulz)

„Willkommen in der Zukunft“ – wenn die Computerstimme im Obergeschoss des Seminarcenters Viega World in Attendorn-Ennest diesen Satz ausspricht, übertreibt sie nicht.

Dieses Gebäude, das das Familienunternehmen Viega, Weltmarktführer der Installationsbranche, im Januar eröffnet hat, setzt völlig neue Maßstäbe.

Das Seminarcenter ist 12.200 Quadratmeter groß, aber null Prozent klimaschädlich, sogar im Gegenteil: Das Gebäude erzeugt mehr Energie als es benötigt, was von Fachverbänden wie der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auch bestätigt und ausgezeichnet wird.

Schon als der Spatenstich für Viega World im Mai 2018 gesetzt wurde, existierte das Gebäude längst digital als 3D-Modell – in Form eines digitalen Zwillings mit Hilfe des

so genannten Building Information Modeling (BIM). Solche Modelle sorgen nicht nur für mehr Effizienz auf der Baustelle, sondern berücksichtigen auch den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes – vom Bau über den Betriebsprozess bis hin zum Rückbau. So konnte ein Energiekonzept entwickelt werden, das den höchsten Nachhaltigkeitsanforderungen entspricht.

Viega ist zu Recht stolz auf diese Bauweise. In Europa wurde bislang kein Bildungsgebäude so konsequent mit BIM über alle Leistungsphasen hinweg geplant. Bei der Konzeption der Viega World haben wir daher in vielerlei Hinsicht Neuland betreten“, sagt Ulrich Zepfenfeld, der für das Kompetenzfeld Digi-

tales Bauen bei Viega verantwortlich ist. Durch die Planung am digitalen Modell des Gebäudes können Herausforderungen in der Bauplanung – etwa bei Brandschutz, Nutzungsauslastung und Installationsstrassen – sowie während des gesamten Lebenszyklus des Gebäudes frühzeitig erkannt und flexibler angepasst werden. Das wirkt sich positiv auf die Kostenkalkulation aus und bietet allen Beteiligten mehr Sicherheit.

Weil die Erkenntnisse aus der digitalen Planung nun auch als Themen in der Fortbildungen einfließen, wird die Viega World selbst zum Seminarinhalt. Natürlich hat das Gebäude noch mehr zu bieten. So fließt an vielen Ecken Wasser durch offene Rohrleitungssysteme, die sonst hinter Wänden verborgen bleiben. An anderer Stelle werden Energiedaten live angezeigt. Hier wird „die 124-jährige Entwicklung vom Einmann-Betrieb zum Weltmarktführer und die Zukunft unseres Familienunternehmens gezeigt“, wie Anna Viegner, Vorsitzende des Gesellschafterausschusses, erklärt. Durch die Viega World wird klar, wie die Digitalisierung den Bau von Gebäuden völlig verändern könnte. Die Begrüßung beim Betreten des Gebäudes könnte also nicht passender gewählt sein: „Willkommen in der Zukunft!“

EMG
an eLEXIS company

Der beste Arbeitgeber. Für die Besten auf ihrem Gebiet.



Wir, die EMG Automation GmbH in Wenden, eine Tochter der elexis AG, sind

- » ein modernes, in der Region verankertes Maschinenbauunternehmen,
- » Weltmarktführer mit mehr als 75 Jahren Erfahrung,
- » ein verlässlicher Arbeitgeber und
- » eine anerkannte Adresse für qualifizierte Ausbildung.



Follow us!

emg.elexis.group

REGIONALE 2025 IN SÜDWESTFALEN

AUF DEM WEG ZUR MODELLREGION FÜR NACHHALTIGES UND RESSOURCENSCHONENDES BAUEN

Klimawandel, Ressourcenknappheit und immer größere Ansprüche an die Funktionalität von Gebäuden: Die Anforderungen an das Bauen verändern sich – sowohl im privaten als auch im öffentlichen und gewerblichen Bereich. Die Region Südwestfalen begreift diesen Wandel als Chance. Ein stetig wachsendes Netzwerk möchte Ressourcenschutz, regionale Wertschöpfung und gute Gestaltung kombinieren und Südwestfalen sukzessive als Modellregion für nachhaltiges (Um-)Bauen und eine neue Kultur des Bauens etablieren.

Die Fäden dazu laufen in der REGIONALE 2025 zusammen. Südwestfalen führt das Strukturprogramm des Landes NRW bereits zum zweiten Mal durch. Eines der Prestige-Projekte der Regionale 2013 war die Erweiterung des Sauerland-Museums in Arnberg. Der moderne Anbau an ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert wurde inzwischen mehrfach mit Architekturpreisen versehen. Grund: Baukultur par excellence.

Nun, in der REGIONALE 2025, entwickelt sich Arnberg zur Netzwerkzentrale für nachhaltiges Bauen und Baukultur für ganz Südwestfalen. Gemeinsam mit vielen Partnern aus Handwerk, Architektur und Tourismus plant die Stadt das „Haus für Baukultur“. Es ist gedacht als Knotenpunkt für alle Fragen rund um nachhaltiges, ressourcenschonendes kreislaufwirtschaftsgerechtes



„BAUKULTUR IST IM GRUNDE DER INBEGRIFF FÜR NACHHALTIGES BAUEN UND GEHT WEIT ÜBER GUTE GESTALTUNG HINAUS.“

Dr. Stephanie Arens
Leiterin der REGIONALE 2025 bei der Südwestfalen Agentur GmbH

(Um-)Bauen mit möglichst regionstypischen Materialien. Dabei gilt der Grundsatz „Baukultur ist mehr als nur gute Architektur“. Hier treffen Tradition und Moderne aufeinander. Von ihr profitieren das Handwerk und Menschen, die in der Region wohnen oder sie besuchen, weil sie sich auf „natürliche Art“ wohlfühlen.

„Baukultur ist im Grunde der Inbegriff für nachhaltiges Bauen und geht weit über gute Gestaltung hinaus. Räume und Gebäude erhalten eine ‚regionale Seele‘ mit dem Einsatz von möglichst regionstypischen oder gar wiedergenutzten Materialien wie Holz, Schiefer, Metall und lokalen Produkten. Dazu können dann auch smarte und techno-



Das Sauerland-Museum in Arnberg ist für seine Gestaltung mehrfach prämiert worden. Nun plant die Stadt ein „Haus für Baukultur“ als Kompetenzknoten für ganz Südwestfalen rund um nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen mit regionstypischen Materialien. (Bild: Südwestfalen Agentur GmbH / Michael Bahr)

logische Produkte der Gebäudetechnik zählen, die ja auch eine der Kernbranchen Südwestfalen ist“, erklärt Dr. Stephanie Arens, Leiterin der REGIONALE 2025 und des Bereichs Regionale Entwicklung bei der Südwestfalen Agentur GmbH.

Kernbranche? Das gilt auch für die Forst- und Holzwirtschaft Südwestfalens, die ein Kompetenzknoten für ganz NRW darstellt. Eng verzahnt mit dem „Haus für Baukultur“ wird daher in der REGIONALE 2025 am „In-

formations- und Demonstrationszentrum Holz e. V.“ in Olsberg das Thema „Bauen mit Holz“ gestärkt und ausgebaut. Profitieren sollen Waldbesitzende, Handwerksunternehmen, Planer:innen und Bauherr:innen. Eine stärkere Nutzung des Werkstoffs Holz hilft dem Klima und zahlt auf die Baukultur der Region ein.

„Wir wollen im Rahmen der REGIONALE 2025 ein Netzwerk schaffen, das sich damit beschäftigt, wie wir in der Region Zukunft

so bauen, dass es attraktiv ist, dass es schön ist, dass es eine hohe Aufenthaltsqualität hat und zugleich nachhaltig ist“, so Arens.

Das wird in Südwestfalen an immer mehr Stellen sichtbar (siehe Beispiele unten). In Warstein und Kreuztal entstehen in der REGIONALE 2025 neue und nachhaltig geplante Quartiere. Arnberg adressiert im Projekt „Kreislaufwirtschaftszentrum #WIENEU“ das Thema Wiederverwertung. Nach skandinavischem Vorbild möchte die

SÜDWESTFALEN
REGIONALE 2025

Stadt eine Art Baumaterialienbörse und ‚Upcycling‘ etablieren. Bürger:innen sollen recycelte, upgecycelte und regionale Produkte und Materialien wie zum Beispiel Möbel kaufen können. Über Schulungen zu „Recycling“ und „Upcycling“ werden sie aktiv eingebunden und somit selbst Botschafter:innen und Gestaltende nachhaltiger Transformation.

So greifen in Südwestfalen immer mehr Rädchen in einem Ökosystem ineinander, die Südwestfalen in NRW zur Vorreiterregion für nachhaltiges Bauen machen können. Wohl wissend, dass alle Anstrengungen und Projekte verknüpft sind mit Know-how und Expertise ausgebildeter Fachkräfte, arbeitet die Handwerkskammer Südwestfalen in der REGIONALE 2025 ebenfalls daran mit: im Projekt „Klimacampus Südwestfalen“. Hier sollen Auszubildende aus dem Handwerk zukünftig lernen, wie Gebäude CO₂-neutral (um)gebaut und betrieben werden können. Die Idee: Forschung, Industrie und Handwerk arbeiten Hand in Hand, um das Wissen zu Klimaschutz und Klimaanpassung beim Bau neuer Gebäude und Umbau alter Gebäude fest in Südwestfalen zu verankern.

NACHHALTIGES (UM-)BAUEN: BEISPIELE AUS KIERSPE, BAD LAASPHE UND ESLOHE

SÜDWESTFALEN MACHT'S VOR!

Mehrfach ausgezeichnet: Tiny-Häuser aus Kalamitätsholz

Die Geschwister Lisa und Timo Gelzhäuser aus Kierspe führen bereits in vierter Generation den Forstbetrieb der Familie. Auch ihre Waldflächen sind durch Dürresommer und den Borkenkäfer von großen Rodungen betroffen. Doch anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, haben die Jungunternehmer:innen aus der Not eine Tugend gemacht. Sie nutzen das Kalamitätsholz neu für den Bau von Tiny-Houses. Das „Organic Tiny House“ ermöglicht



(Bild: Jan Ludwig)

durch sein modulares Holzbausystem Bauten vom Tiny House bis hin zu großen

Gebäuden, die aus mehreren Modulen zusammengesetzt werden. Das Holz bleibt somit in der Region und wird auch von Unternehmen der Region verarbeitet. Für ihre Idee wurden sie bereits vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Deutschen Waldpreis. „Wir wollten zum einen unseren Wald retten und zum anderen unseren Rohstoff möglichst CO₂-neutral, nachhaltig und naturbelassen verarbeiten“, sagt Timo Gelzhäuser.

Klimaneutraler Wissenscampus: Nachhaltiges „TEC CENTER“ für smarte Ideen

CO₂-neutral, aus Holz gebaut und eine Investition von zehn Millionen Euro in den Wirtschaftsstandort Südwestfalen. Das sind nur drei Fakten zum neuen „TEC CENTER“, das die EJOT Market Unit Construction an ihrem Standort in Bad Laasphe errichtet hat.



(Bild: EJOT Market Unit Construction)

Weltmarktführern Südwestfalens. Ihr TEC CENTER, ein Campus für Schulungen und Fortbildungen, setzt Maßstäbe. Überwiegend aus Holz gebaut, gehören zum nachhaltigen Gebäudekonzept auch Fassadenbegrünung, begrünte Retentionsdächer zur Wasserrückhaltung, Photovoltaik und Geothermie mit Wärmepumpe. Das TEC CENTER mit „Passivhauscharakter“ erfüllt so die erhöhten KfW 40-Förderanforderungen mit CO₂-Neutralität im Betrieb.

Schützenhalle wird Begegnungszentrum: Umbau mit dem Blick für Baukultur

Die Halle der Schützenbruderschaft St. Sebastian im Esloher Ortsteil Niedersalwey aus dem Jahr 1972 war in die Jahre gekommen. Statt neu zu bauen, entschied sich der Verein, die Halle zu renovieren und ihr einen komplett neuen Charakter zu verleihen. Das Gebäude wurde entkernt, überwiegend mit dem Werkstoff Holz neu geplant und auch energetisch aufgewertet. Gleichzeitig wurde aus der Schützenhalle ein multifunktionales Begegnungszentrum mit zwei Veranstaltungsräumen. Das Planungsbüro Raumzenit aus Schmallenberg, das sich in Projekten stark für eine authen-



(Bild: Raumzenit / André Becker Photography)

tische Baukultur einsetzt, entwickelte die Pläne für die Renovierung. Ein besonderer Blickfang inklusive Beleuchtungs- und modernstem Schallschutzkonzept ist die neue Hallendecke aus Holz.

Im neuen Begegnungszentrum kann nun Tradition gelebt, gepflegt und gefeiert werden – nicht nur für die Schützen, sondern für viele weitere Vereine des Ortes. Zum anderen ist jetzt die Geschichte der Ortschaften Ober- und Niedersalwey öffentlich zugänglich und die Verbundenheit mit Ort und Region auch in der Gestaltung des Zentrums ersichtlich.

SÜDWESTFALEN
REGIONALE 2025

digital.
nachhaltig.
authentisch.

ALLES ECHT

5 Jahre Südwestfalen

regionale-suedwestfalen.com

ZUKUNFT
beginnt hier!

REGIONALE 2025 – wenn kluge Ideen wirklich umgesetzt werden.

Die REGIONALE 2025 wird gefördert durch:



IMAGE-WERBUNG, FACHKRÄFTE-PROJEKTE UND STÄRKUNG DER BETRIEBE

DAS REGIONALMARKETING SÜDWESTFALEN UND PROJEKTE MIT WOW-EFFEKT

Zusammen geht mehr! Deshalb wird in Südwestfalen unkompliziert zusammengearbeitet und für das große Ganze gemeinsam angepackt. Das ist die Idee hinter dem gemeinsamen Regionalmarketing Südwestfalen, das bei der Südwestfalen Agentur GmbH umgesetzt wird.

Mittlerweile sind bereits über 400 Unternehmen (siehe S.4) Mitglied im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“, der zusammen mit den fünf südwestfälischen Kreisen (Soest, Siegen-Wittgenstein, Olpe, Märkischer Kreis und Hochsauerlandkreis) als Gesellschafter hinter der Südwestfalen Agentur GmbH steht. Das Regionalmarketing hat dabei drei Ziele: das Image der Region Südwestfalen stärken, Fachkräfte an die Region binden und die Arbeitgeber unterstützen.

Darunter fallen jeweils dutzende Maßnahmen. Die Marke Südwestfalen wird beispielsweise durch ausdrucksstarke Kampagnen nach vorne gebracht oder Sonderveröffentlichungen wie diese, die Sie gerade in der Hand halten. Gezielte Angebote und Projekte helfen, Fach- und Führungskräfte in der Region zu halten oder sie wieder zurückzuholen. Ergänzend zum Personal- und Standortmarketing unterstützt das Regionalmarketing mit Seminaren zu Themen wie Employer Branding die Arbeitgeber der Region. Die zahlreichen Projekte helfen gezielt da, wo „es klemmt“ und machen die Region deutschlandweit bekannt. Nebenstehend stellen wir Ihnen drei Beispiele aus dem Regionalmarketing Südwestfalen vor.



Die Südwestfalen-Lkw sind absolute Hingucker auf Straßen und Autobahnen: Sie zeigen mit großflächigen Motiven auf ihren Auflegern die Vorzüge der Region und stärken das Image Südwestfalens. Für die Umsetzung schließen sich Kommunen, Speditionen und Südwestfalen Agentur zusammen. Sie gestalten die rollenden Botschafter gemeinsam. Inzwischen sind es über 50.

ROLLENDE BOTSCHAFTER FÜR SÜDWESTFALEN

Die Motive zeigen starke Wirtschaft, fantastische Natur und kulturelle oder sportliche Highlights. Kurzum: Sie machen Lust auf Südwestfalen. Mit gleich sechs neuen Südwestfalen-Lkw hat der Fuhrpark der Spedition Heisiep aus Finnentrop beispielsweise Zuwachs bekommen. Nicht das erste Engagement der Spedition. Geschäftsführer Bernhard Heisiep erklärt seinen Enthusiasmus so: „Unsere Fahrer sind zu echten Botschaftern für unsere Heimat und unseren Standort in Finnentrop geworden, weil sie auf Parkplätzen, an Raststätten oder auch bei Kunden darauf angesprochen werden. Das ist schon was Besonderes!“ So gehen Stadt- und Regionalmarketing Hand in Hand.

INTERESSIERT?

Jede Kommune/Spedition aus Südwestfalen kann sich gerne für eine Umsetzung solcher Lkw bei der Südwestfalen Agentur melden: s.rannenbergsuedwestfalen.com



Das „Gap Year Südwestfalen“ ist ein individuelles Praxisjahr für junge Menschen. Sie haben die Chance, mit nur einer Bewerbung unterschiedliche Berufe in drei Unternehmen ihrer Wahl kennenzulernen. So finden sie selbst heraus, was zu ihnen passt. Das innovative Konzept schafft Zukunftsperspektiven und bringt Nachwuchstalente in die Betriebe der Region.

DAS INDIVIDUELLE PRAXISJAHR

Was kommt nach der Schule? Ausbildung? Oder doch Studium? Und wo? Eine schwierige Entscheidung – gerade bei 80.000 Unternehmen in Südwestfalen. Deshalb wurde auf expliziten Wunsch der jungen Menschen das „Gap Year Südwestfalen“ gestartet. Das Programm richtet sich an „Newcomer“, die gerade die Schule beendet haben und sich beruflich orientieren wollen. Für ihr individuelles Praxisjahr müssen sie nur eine Bewerbung schreiben. Über 60 Unternehmen machen bereits mit und bieten hautnahe Einblicke in ihre Arbeit an, um für sich als Arbeitgeber zu werben – vom Handwerksbetrieb bis zum Weltmarktführer, von sozialer Einrichtung bis IT-Branche. Die bisherigen „Gap Year“-Teilnehmenden sind begeistert ...

INTERESSIERT?

Infos zum „Gap Year“, teilnehmenden Unternehmen und den angebotenen Berufsfeldern findet man online: www.gapyear-suedwestfalen.com



Gutes Arbeitgebermarketing ist für Unternehmen besonders wichtig, um qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Das Regionalmarketing Südwestfalen bietet daher den Mitgliedsunternehmen des Vereins „Wirtschaft für Südwestfalen“ ganz gezielte Unterstützung beim Arbeitgebermarketing an – mit Leitfäden, Veranstaltungen, Seminaren und Vor-Ort-Besuchen.

STARKE ARBEITGEBER-REGION

Jährliches Highlight ist die Verleihung des Awards für erfolgreiches Arbeitgebermarketing. Mit dem Award stellt das Regionalmarketing Südwestfalen ausgezeichnete Beispiele ins Rampenlicht, die andere Unternehmen inspirieren sollen. 2023 ging der Award an die Krombacher Gruppe aus Kreuztal. Bei der Traditionsbrauerei wurden die Mitarbeitenden in der Firma beispielhaft in die Entwicklung der Arbeitgebermarke einbezogen. Eine authentische Arbeitgebermarke zeigt potenziellen Arbeitskräften möglichst transparent, wie dort gearbeitet wird, was sie im Unternehmen erwartet und ob sie persönlich zum Unternehmen passen.

INTERESSIERT?

Die Angebote im Arbeitgebermarketing sind nur einige der vielen Mehrwerte, die Mitglieder im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ haben. Mehr Infos unter: www.regionalmarketing-swf.com

NETZWERK FÜR COWORKING IN SÜDWESTFALEN FORMIERT SICH

„HUB45“: NEUE ORTE FÜR DIGITALE ARBEITEN

Krise trifft Perspektive: Seit der Sperrung der Rahmedetalbrücke auf der A45 bei Lüdenscheid verlieren Unternehmen wichtige Mitarbeiter:innen, weil diese nicht täglich im Stau stehen und länger pendeln wollen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an flexiblen und mobilen Arbeitsplätzen. Genau an dieser Schnittstelle setzt das Projekt „Hub45 – Neue Orte des digitalen Arbeitens“ der Südwestfalen Agentur GmbH an.

Coworking ist nicht gleich Coworking. Vielmehr gibt es mehrere Modelle, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Manche können Unternehmen und Pendelnden in Südwestfalen schnell und kurzfristig Unterstützung bieten, andere neue touristische Angebote fördern oder sogar Ortsmitten neu beleben.

Das „Hub45“-Team möchte diese Modelle in der Region bekannter machen. Vor allen Dingen geht es aber darum, diejenigen zusammenzubringen, die Bedarf an Coworking-Plätzen haben, die Raum zur Verfügung stellen können und jene, die überlegen, einen Coworking-Space zu eröffnen oder einfach Lust haben, gemeinsam Arbeitsorte von morgen zu gestalten.

„Wir merken, dass sich in diesem Thema gerade eine Menge bewegt. Zehn Coworking-Spaces gibt es bereits in der Region. Mit ihrer Erfahrung sind sie wichtige Expert:innen für uns. Gleichzeitig treffen wir in der REGIONALE 2025 und darüber hinaus viele Menschen, die an dem Thema interessiert sind, auch Unternehmen und Solo-Selbstständige“, erklärt Clarissa Rettig, Leiterin des Projekts „Hub45 – Neue Orte des digitalen Arbeitens“.

Die Projektarbeit ist im Sommer 2023 gestartet. Erstmal wurde mit einer Datenanalyse ausgelotet, wo in Südwestfalen welche Modelle Potential haben. In einem nächsten Schritt ergänzen und bewerten Akteur:innen – zum Beispiel Wirtschaftsförderungen und Kommunen – aus der Region mit ihrer Expertise diese Daten. Parallel soll noch einmal sehr konkret bei Unternehmen der genaue Bedarf abgefragt werden. So entsteht ein rundes Bild, wo es in Südwestfalen brodelt, Lösungen gesucht werden und Hilfe benötigt wird.

Das vom NRW-Wirtschaftsministerium geförderte Projekt „Hub45“ denkt über die Brückensperre hinaus. In einem ersten Schritt geht es zwar um Hilfe für Unternehmen entlang der gesperrten Autobahn.



„WIR SIND ÜBERZEUGT, DASS ES GERADE IN LÄNDLICHEN REGIONEN SOLCHE MODELLE ALS BASISINFRASTRUKTUR BRAUCHT, WEIL WIR DANN NOCH STÄRKER ZU DEN LEBENSENTWÜRFEN DER JUNGEN MENSCHEN PASSEN.“

Hubertus Winterberg
Geschäftsführer der
Südwestfalen Agentur GmbH

Aber bei der Suche nach Arbeitskräften wird es für Unternehmen, Kommunen und andere Organisationen generell zeitnah essenziell sein, moderne und digitale Arbeitsplätze aufweisen zu können, sonst winken Bewerbende direkt ab. Spätestens seit der Pandemie ist für manche Berufsgruppen mobiles Arbeiten zur Selbstverständlichkeit geworden.

„Wir sind überzeugt, dass es gerade in ländliche Regionen solche Modelle als Basisinfrastruktur braucht, weil wir dann auch noch stärker zu den Lebensentwürfen der jungen Menschen passen. Wenn uns das gelingt, gewinnt Südwestfalen an Attraktivität gegenüber den Metropolen“, sagte Hubertus Winterberg, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur GmbH.

www.hub45-suedwestfalen.com



In Südwestfalen gibt es bereits zehn Coworking-Spaces, darunter auch „Office & Friends“ in Iserlohn und Olpe. Durch das Projekt „Hub 45“ sollen noch weitere Orte des digitalen Arbeitens in Südwestfalen entstehen. (Bild: Office & Friends GmbH & Co. KG)



Ihr Tor zur Elektronikzukunft.

Wir suchen:

- Leiter im **Technologielabor / Mikromontage / SMD** (m/w/d)
- **Entwicklungsingenieur Embedded Firmware / Software** (m/w/d)
- **Entwicklungsingenieur Elektronik / Sensorik** (m/w/d)
- **Entwicklungsingenieur Hardware** (m/w/d)
- **Sachbearbeiter Auftragsabwicklung / Vertriebsinnendienst** (m/w/d)
- **Mikrotechnologe / Laboringenieur im Bereich Technologielabor / Mikromontage / SMD** (m/w/d)
- **Produktionsmitarbeiter im Bereich Technologielabor / Mikromontage / SMD** (m/w/d)
- **Duales Studium Elektrotechnik / Informatik | Bachelor of Engineering** (m/w/d)

Wir bieten:

Bei uns erwartet Sie eigenverantwortliches Arbeiten mit viel Raum für Kreativität, die Möglichkeit zur Fertigung von Prototypen und Kleinserien, flexible Arbeitszeiten inkl. Homeoffice-Angebot, sowie kostenfreie Getränke und frisches Obst für einen angenehmen Arbeitstag in einem innovativen Team. Ihr Engagement unterstützen wir unter anderem mit umfassenden Sozialleistungen wie einer betrieblichen Altersvorsorge, Arbeitnehmerfinanzierte Zusatztarife zur Verbesserung der medizinischen Versorgung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder unserem Bike-Leasing-Angebot.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen unter Nennung der Kennziffer, Ihres frühestmöglichen Startzeitpunkts und des Gehaltswunsches.

JETZT BEWERBEN

duotec GmbH
Jessica Hamann
Humboldtstraße 8a
58553 Halver

Telefon: 02353 1390-6244
E-Mail: career@duotec.net
www.duotec.net/karriere

Über uns:

Die duotec ist eine weltweit agierende Unternehmensgruppe, die die Elektronikwelt von morgen bis ins kleinste Detail gestaltet und in großem Stil produziert. Unsere innovativen und maßgeschneiderten Lösungen entstehen aus der leidenschaftlichen Forschung und Kreativität herausragender duotec Köpfe.

Bei der duotec GmbH in Halver konzentrieren wir uns auf die Erforschung und Entwicklung wegweisender Technologien für die Zukunft, darunter Quantentechnologien, Nanotechnologien und Mikroelektromechanische Systeme (MEMS). Damit legen wir den Grundstein für bahnbrechende Technologien, die das tägliche Leben und die Arbeitswelt grundlegend verändern können.



SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

MENDENS WEG IM BUNDESMODELLVORHABEN „SMART CITIES: 5 FÜR SÜDWESTFALEN“

ARBEITSTEILIG + VERNETZT = GEMEINSAM SMART!

Südwestfalen möchte bis 2030 bundesweit bekannt sein für kooperatives Miteinander bei der Zukunftsgestaltung. So steht es in Südwestfalens Vision 2030. Was ambitioniert anmutet, ist bereits gelebte Realität. Das untermauert das vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen geförderte Modellvorhaben „Smart Cities: 5 für Südwestfalen“ beispielhaft.

Der bundesweit einzigartige Ansatz zeigt, wie sich Städte intelligent, nachhaltig und lebenswert aufstellen können. Davon sollen andere Kommunen und letztlich eine ganze Region profitieren. Strategien, Erkenntnisse und konkrete Lösungen werden miteinander geteilt und Arbeitsteilung sowie Wissenstransfer großgeschrieben. Was das vor Ort bedeutet, verdeutlicht sich am Beispiel der Stadt Menden. Sie gehört neben Arnsberg, Bad Berleburg, Olpe und Soest zu den Smart-City-Pionierkommunen im Projekt „5 für Südwestfalen“.

„Mendens Weg“ startete nicht mit fertigen Projekten, sondern ganz viel „Zuhören“: Rund 1.300 Bürger:innen haben sich beteiligt und der Stadt geholfen, Zukunftsthemen zu erarbeiten, die den Nerv der Mendener treffen. „Daraus haben wir gemeinsam mit Expert:innen und der Politik ein konkretes Projektportfolio entwickelt. Wir möchten neue digitale Wege für mehr Lebensqualität nutzen – und dabei vor allem greifbare Projekte entwickeln, die an den Bedürfnissen der Bürger ausgerichtet sind“, erklärt Bürgermeister Roland Schröder.

Mittlerweile hat Menden die Strategiephase hinter sich gelassen und setzt Projekte gemeinsam mit der Stadtgesellschaft um. Das steuert die mendigital GmbH, eine eigens gegründete Tochter der Stadt und der Stadtwerke Menden, die Hand in Hand mit der



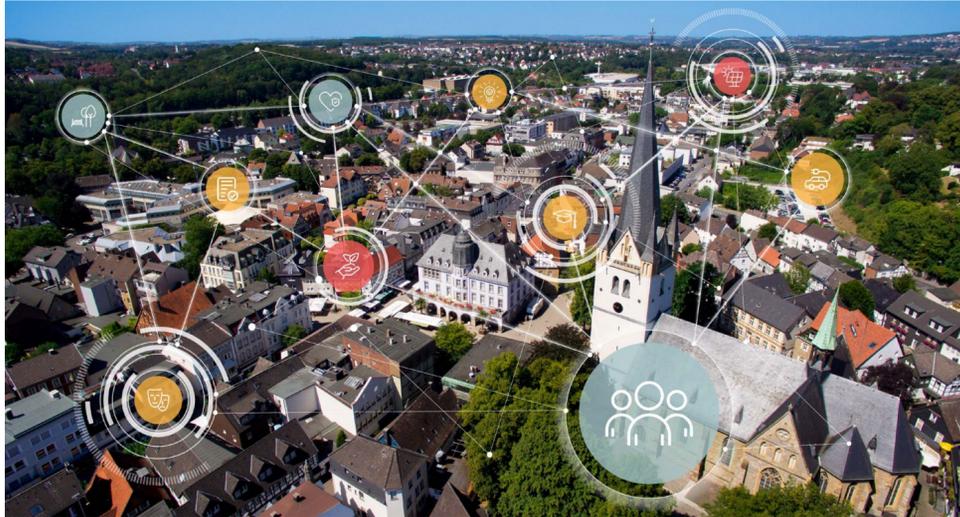
„WIR MÖCHTEN NEUE DIGITALE WEGE FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT NUTZEN.“

Roland Schröder
Bürgermeister Menden

Stabstelle Digitalisierung der Stadt arbeitet. „Unsere Projekte sollen innovativ und bodenständig zugleich sein – ein Beispiel ist unsere Zukunfts.Werk.Stadt als öffentliche Begegnungsstätte und Reallabor für Mendens Zukunftsthemen rund um Smart City“, sagt die städtische Digitalisierungsbeauftragte Karin Glingener.

App für 1.000 Mikroerlebnisse und das modernste Gewerbegebiet Südwestfalens

Im kommenden Jahr geht in Menden mit „Erlebnis.Stadt – ExperienCity“ eine besondere WebApp für Bürger:innen an den Start. Die Lösung soll Menden mit „1.000 Mikroerlebnissen“ neu erlebbar machen. Ein „Herzensprojekt“ für mendigital-Geschäftsführer Robin Eibach. „In Menden gibt es dutzende Orte und Geheimtipps, die online nicht auffindbar sind: Ob Naturerlebnisse, Outdoor-Sportgeräte, ein Coffee-Tasting oder Vereins-Angebote“, erklärt Robin Eibach. „Wir machen diese mit wenigen Klicks auffindbar – all das, was google maps nicht hat.“ Die Lösung setzt bewusst auf Open Source, damit sie einfach von anderen Städten übernommen werden kann. Viele Städte aus ganz



„UNSERE PROJEKTE SOLLEN INNOVATIV UND BODENSTÄNDIG ZUGLEICH SEIN.“

Karin Glingener
Städtische Digitalisierungsbeauftragte Menden

Deutschland haben bereits Interesse signalisiert, Mitmacher können sich per info@mendigital.de an das Team wenden.

Vorbild innerhalb Südwestfalens als auch weit darüber hinaus ist Mendens Gewerbegebiet Hämmer. 250.000 Quadratmeter

groß und hochmodern. Denn hier werden Mobilitätsstationen und Infrastruktur, Gastronomie oder Dienstleistungen zentral gedacht, Innovationslabore eingerichtet und Kooperationen mit Hochschulen gefördert. Wirtschaftsförderung, Stadtwerke und Unternehmerschaft stehen hinter diesem bereits ausgezeichneten Projekt und verdeutlichen das gemeinschaftliche Vorgehen in Menden.

Sensorik klug nutzen

Das zeigt sich auch im Bereich Sensorik. Schulen erhielten bereits CO₂-Ampeln, Wetterstationen und „smarte Bienenstöcke“, die im Unterricht fächerübergreifend eingebunden werden und Kinder für Klimathemen sensibilisieren. Gleichzeitig leisten die CO₂-Ampeln einen Beitrag zum Energiemanagement. Der Hausmeister wird z.B. per Smartphone informiert, wenn in den Ferien die Raumtemperatur zu hoch ist



„SENSORDATEN ERMÖGLICHEN NICHT NUR EFFIZIENTERE ABLÄUFE, SONDERN AUCH EIN VERSTÄNDNIS FÜR DEN KLIMAWANDEL SOWIE PASSGENAUE MASSNAHMEN.“

Robin Eibach
Geschäftsführer mendigital

oder Schimmel droht. „Sensordaten ermöglichen nicht nur effizientere Abläufe, sondern auch ein Verständnis für den Kli-



mawandel sowie passgenaue Maßnahmen. Daten spielen hier eine zentrale Rolle für die Stadt der Zukunft“, erläutert Eibach. Die Stadt misst über Sensoren im Stadtgebiet zukünftig auch die Bodenfeuchte, erfasst live die Pegelstände an Gewässern und kann die Daten perspektivisch für besseren Hochwasserschutz nutzen.

Mittlerweile häufen sich Synergieeffekte für die Stadt. Denn auch abseits des Modellvorhabens entstehen kluge Lösungen, die auf Mendens Smart-City-Ansatz einzahlen. So erfassen in einem Pilotvorhaben Müllfahrzeuge der Firma LOBBE den Straßenzustand. Ausgestattet mit Smartphone und Künstlicher Intelligenz der Firma vialytics fahren sie alle Straßen ab und liefern der Verwaltung schon über 600.000 Bilder auf ihr Dashboard – und die kann bei maroden Straßen besser eingreifen.

Daten wie die zum Straßenzustand, aus CO₂-Ampeln oder Pegelstände sind Futter für Südwestfalens Regionale Datenplattform. Als Daten-Drehscheibe ist sie das „Gehirn“ für Smart Cities und Sammelpunkt für konkrete Anwendungsfälle, die in der Region miteinander geteilt werden. „Ein weiterer wichtiger Hebel entsteht parallel dadurch, dass Lösungen über die ‚Smart Cities: Schule‘ in die gesamte Region hineinragen werden“, erklärt Robin Eibach. Betreut durch die Südwestfalen Agentur GmbH, wird hier der Wissenstransfer organisiert. In verschiedenen Formaten tauschen sich die fünf Pionierkommunen, Iserlohn und inzwischen 22 bislang nicht geförderte Städte und Gemeinden regelmäßig aus. Abgucken? Ausdrücklich erlaubt! So werden nicht nur die Städte smarter, sondern ganz Südwestfalen.

NEUE MOBILITÄTSSTRATEGIE FÜR SÜDWESTFALEN

SO STÄRKT SÜDWESTFALEN DIE MOBILITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM

Im ländlichen Raum von A nach B zu kommen, ist nicht immer so einfach, wie es das Alphabet vermuten lässt. Dabei bedeutet „mobil sein“ auch gesellschaftliche Teilhabe. Südwestfalen packt diese Herausforderung engagiert an. Bestärkt durch zahlreiche Mobilitätsprojekte wurde in den vergangenen Monaten unter Beteiligung vieler Akteur:innen aus der ganzen Region eine Mobilitätsstrategie erarbeitet – und damit ein gemeinsames Verständnis, wie und wohin sich Mobilität in den fünf Kreisen entwickeln soll.

Um die Mobilität im ländlichen Raum zu verbessern, braucht es kluge wie pragmatische Lösungen. Lösungen und eine vernetzte Herangehensweise, die Einzelprojekte v.a. als Piloten für einen weiteren regionalen Roll-out versteht. Genau dabei möchte die Mobilitätsstrategie für Südwestfalen als Leitbild und Handlungsrahmen unterstützen. Sie baut keine Luftschlösser, sie integriert bestehende Projekte, Ansätze und Strategien und identifiziert Handlungsfelder wie betriebliche Mobilität oder auch Freizeitmobilität.

In Südwestfalen geht es um die smarte Vernetzung verschiedener Mobilitätsoptionen für eine bedarfs- und klimagerechtere Mobilität. Um möglichst viele Blickwinkel zu berück-



„DIE IN DER REGION ENTWICKELTE SÜDWESTFALEN-DNA (DIGITAL-NACHHALTIG-AUTHENTISCH) ALS GELEBTES LEITMOTIV FÜR ZUKUNFTSGESTALTUNG BILDET EINEN HERVORRANGENDEN RAHMEN FÜR DIE GEMEINSAME MOBILITÄTSSTRATEGIE DER FÜNF KREISE.“

Oliver Krischer
NRW-Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (Foto: Land NRW / Sondermann)

sichtigen, hatten das Planungsbüro Planersocietät und die Südwestfalen Agentur GmbH verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt. Die fünf Kreise, dutzende Akteursgruppen und Organisationen waren eingebunden. Mehrfach kam der eigens einberufene Mobilitätsbeirat zusammen, besprach Herausforderungen und Lösungsansätze. Zudem wurden in Präsenz- wie Online-Veranstaltungen für die Region wichtige Themen diskutiert und in

den Strategieentwurf eingearbeitet: etwa die Anbindung von Gewerbegebieten, die Lenkung von Besucher:innen an touristischen Hotspots oder auch die Situation in den Ortsmitten und Innenstädten.

Die Mobilitätsstrategie für Südwestfalen wurde im Rahmen der REGIONALE 2025 erarbeitet. Das Strukturprogramm wird auch als Katalysator gesehen, um zeitnah weitere Mobilitätslösungen auf den Weg zu bringen und so das Portfolio erfolgreicher und zugleich innovativer Ansätze zu multiplizieren.

Nachhaltige Pendlermobilität in Gewerbegebieten in Südwestfalen

Ohne Auto zur Arbeit? Das ist eine besondere Herausforderung, wenn der Arbeitsplatz etwas außerhalb in Gewerbegebieten liegt. Wie Alternativen in ländlichen Regionen aussehen können, damit beschäftigt sich im Rahmen des Strukturprogramms REGIONALE 2025 das Projekt „Nachhaltige Pendlermobilität in den Gewerbegebieten in Südwestfalen“ kurz „NAPMOBI“. In zwei Gewerbegebieten in Lippe und Arnberg werden Arbeitnehmer:innen gezielt nach ihren Bedarfen und Wünschen rund um den Weg zur Arbeit befragt. Die Ergebnisse sollen dann mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot abgeglichen und potenziell ergänzt wer-



„DIE STRATEGIE IST EINE EINLADUNG FÜR KOMMUNALE UND ARBEITSTEILIGE VORHABEN ZUR STÄRKUNG DER REGION.“

Andreas Müller
Landrat des Kreises Siegen-Wittgenstein, stellv. für die Landräte der Region

den. Das Ziel: Die Mitarbeitenden erhalten passgenaue Lösungen für ihren Mobilitätsbedarf und haben so einen größeren Anreiz, etwa auf Bus und Bahn umzusteigen.

Verbundforschungsprojekt AIR: KI für stressfreie Anreise

Freizeitangebote wie die fünf Sauerland-Seen oder die Wintersport-Arena Sauerland ziehen jedes Jahr Besucher:innen aus ganz NRW und darüber hinaus an. Gerade in den Ferien oder an Wintersportwochenenden staut es sich auf den Strecken zu touristischen Hotspots. Wie man die Besucherströme mithilfe von künstlicher Intelligenz besser lenken kann, wird im Projekt

AIR erforscht und getestet – neben dem Sauerland auch im Allgäu, im Ruhrgebiet und an Nord- und Ostsee. Dabei geht es darum, wie Daten zur Besucher:innen-Frequenz gesammelt, gespeichert und mittels einer KI wieder zu nutzbaren Prognosen verarbeitet werden können. Ziel ist es, Besucher:innen frühzeitig zu informieren, wenn es zu voll wird – direkt auf dem Smartphone oder an digitalen Knotenpunkten. So können sie auf eine andere Strecke oder sogar auf eine andere Anreiseform oder ein anderes Ziel ausweichen.

BEA und HELMO: Zuggpferd „On-Demand-Verkehr“

Südwestfalen vereint fünf Kreise, 59 Kommunen und über 900 Dörfer. Je entlegener der Ort, desto schwieriger eine geregelte ÖPNV-Verbindung. In der Mobilitätsstrategie für Südwestfalen erhalten daher On-Demand-Verkehre ein besonderes Augenmerk. Sie können Versorgungslücken bedarfsgerecht schließen und eine Brücke bilden zu Haltestellen, Bahnhöfen oder Mobilstationen. Mit BEA (Bestellen Einsteigen Ankommen) in Meinerzhagen und HELMO (Hellweg Mobil) in Anröchte und Erwitte sind zwei On-Demand-Angebote unterwegs – und das äußerst erfolgreich, ein Ausrollen auch auf andere Kommunen bietet sich an. Sich den Bus zu ordern, flexibel und ohne starre Fahrpläne,



Der „Alte Flecken“ in Freudenberg soll autofrei und somit attraktiver für Anwohner:innen, (Gast) Gewerbe und Besucher:innen werden. In der historischen Altstadt sollen neue Mobilitätsformen ausprobiert werden. (Foto: Loth Stadtplanung, Siegen)

erhöht fraglos die Flexibilität im ländlichen Raum.

Autofreier Alter Flecken: Die autofreie Altstadt als Modellvorhaben

Ein weiteres Projekt der REGIONALE 2025 findet man in Freudenberg. Die Fachwerkhäuser des „Alten Flecken“ in Freudenberg sind beliebtes Fotomotiv, aber auch Zuhause für die Bewohner:innen der Altstadt. Diese leiden unter Abgasen, Lärm und vollen Straßen. Genau damit will die Stadt nun Schluss machen. Private Pkw sollen weitestgehend raus aus der histo-

rischen Altstadt, neue Mobilitätsformen und mehr Lebensqualität dafür rein. Gemeinsam mit den Bürger:innen hat die Stadt ein Konzept mit 14 Maßnahmen entwickelt. Geplant sind zum Beispiel eine Quartiersgarage und die Nutzung verschiedenster, umweltfreundlicher Mobilitätsangebote für den Weg in die Altstadt und die Aufwertung der Aufenthaltsqualität im Quartier. Freudenbergs Weg hat Leuchtturmcharakter – in Südwestfalen und darüber hinaus.

Mehr Informationen:
www.regionale-suedwestfalen.com/mobilitaet

DREI BEISPIELE AUS SÜDWESTFALEN ZU MEHRWERTEN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

ZWISCHEN „ARBEITGEBER DER ZUKUNFT“ UND LEBENSRETTETTER: SO NUTZT SÜDWESTFALEN KI

Man könnte //P-CATION als Software-Unternehmen mit Gemeinsinn bezeichnen. Statt fortwährend von Künstlicher Intelligenz und der eigenen Innovation für den Mittelstand zu reden, spricht das junge Unternehmen aus Arnsberg häufiger von den Nutzer:innen. Von Unterstützung für die Menschen, die neue Technologien nutzen sollen oder müssen. Und von der intrinsischen Motivation, ihre Heimat Südwestfalen zu stärken.

Jüngst wurde //P-CATION durch das Deutsche Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung als „Arbeitgeber der Zukunft“ ausgezeichnet. 2014 gegründet, arbeitet seit 2019 ein mittlerweile 12-köpfiges Team aus Arnsberg heraus mit dem Ziel, Mitarbeitende mittelständischer Unternehmen zu befähigen, Künstliche Intelligenz (KI) im Arbeitsalltag einzusetzen.

//P-CATION-Gründer Krishnamoorthy Prasad und sein Bruder und Geschäftsführer Vicknath Krishnamoorthy wissen, dass das kein leichtes Unterfangen ist. Selbst im Kreis ihrer Kund:innen wird KI wahlweise als Schreckgespenst oder Zukunftsmusik wahrgenommen. Beides trifft in ihren Augen nicht zu. Die Brüder vergleichen KI mit der Erfindung von Elektrizität. Nur habe die Gesellschaft keine Jahrzehnte Zeit, sich mit KI zu beschäftigen, sondern drei bis fünf Jahre. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der //P-CATION einen kleinen Beitrag beisteuern will. „Unser Ziel ist, dass Unternehmen und die Mitarbeitenden perfekte Werkzeuge haben, damit sie auf Stand der Technik arbeiten können“, erklärt Krishnamoorthy Prasad.



Bild: //P-Cation

Und so bietet das Unternehmen neben Beratungen auch Workshops an, bei denen Teilnehmende selbst ohne Vorkenntnisse in drei Stufen und wenigen Stunden erste „KI-Schritte“ gehen. „Sie sind dann in der Lage, eine KI-Anwendung, die das Unternehmen benötigt, zu eruieren, auszusuchen, Anforderungen mitzubestimmen, auf Augenhöhe mit dem Anbieter zu sprechen und die KI-Implementierung zu begleiten. Das ist eine Hilfe zur Selbsthilfe.“ Von „//JASMIN-ERP“ ist bis dato noch keine Rede. Dabei ist das eigens entwickelte und KI-getriebene ERP-System das Aushängeschild von //P-CATION.

Als Business Intelligence Berater für weltweit agierende Konzerne schöpfen die beiden Arnsberger neue Daten aus der Analyse bereits bestehender Daten – bis ihnen das Zuarbeiten für Konzerne zuwider war und sie im Umfeld der familiengeführten Betriebe in Südwestfalen eine eigene Innovation schufen. „Wir kennen alle ERP-Systeme,

die Weltmarktführer sind. Von diesen haben wir die besten Prozesse, die für Konzerne exklusiv verwendet werden, auf den Mittelstand transformiert und abgeändert, sodass dieser davon profitieren kann.“

Das Ergebnis trägt den Namen „//JASMIN-ERP“ und hilft Unternehmen in allen Arbeitsschritten, wo Daten anfallen, erklärt Vicknath und nennt ein Beispiel: „//JASMIN-ERP“ schreibt Kunden ein Angebot, erinnert sie, schließt den Vertrag, informiert über Lieferzeiten und schreibt Rechnungen – alles automatisch. Die Mitarbeitenden müssen //JASMIN-ERP nur mit ein paar Grundinformationen füttern und können sich dann auf wichtigere Sachen konzentrieren.“ Und dazu befähigt //P-CATION die Mitarbeitenden mit enger Betreuung. Ihr Fokus liegt auf dem Mittelstand bis 100 Mitarbeitenden. Diese haben oft nicht die Kapazitäten, sich mit neuen Technologien zur Prozessoptimierung auseinanderzusetzen. Eine echte Hilfe für KMU in Südwestfalen – und weit darüber hinaus.

Ki rettet Leben im Schwimmbad

Eine Künstliche Intelligenz, die Menschen im Schwimmbad vor dem Ertrinken rettet? Das hört sich wie Zukunftsmusik an. Ist aber bereits im Einsatz im Lippstädter Kombibad Cabrioli.

Das Cabrioli war das erste Bad in Deutschland, das die neue Technik aus Israel eingesetzt hat, so Betriebsleiter Tobias Göbel. Seit rund zwei Jahren ist das System bereits fester Bestandteil des Sicherheitskonzeptes. Mittlerweile arbeiten mehr als 50 Bäder mit der KI-gestützten Spezialsoftware. Seit Oktober gehört mit dem AquaMagis in Plettenberg auch ein weiteres Bad aus Südwestfalen dazu.

„Die Software, auf der die KI basiert, wertet permanent die hochauflösenden Daten aus, die ihr verschiedene Kameras liefern“, sagte Göbel. Dabei beschränkt sie sich nicht auf die Oberfläche, sondern überwacht die Bewegungen in den vier Innenbecken bis zum Beckenboden. Und im Gegensatz zu früheren Systemen lernt sie stetig dazu.

Einen echten Notfall hat es im Cabrioli bisher noch nicht gegeben. Dafür aber unzählige vorgetäuschte Ertrinkungsszenarien. Wenn die KI eine Situation als Notfall einstuft, erhalten alle Mitarbeitenden, die Aufsicht haben, unverzüglich einen Alarm per Vibration und Piepton auf ihre Smartwatch. Auf dieser können sie direkt sehen, in welchem Becken und an welcher Stelle ein Notfall vorliegt. Das spart kostbare Zeit. Nach dem Vorfall gibt das Personal der KI eine Rückmeldung. Dadurch lernt die KI, die bereits mit tausenden Stunden Videomaterial gefüttert worden ist, bei jedem weiteren Ereignis dazu.

Das System wartet aber nicht nur auf einen Notfall, sondern arbeitet auch präventiv und

warnet beispielsweise, wenn sich in einem Becken zu viele Menschen auf einer Stelle befinden. Denn das führt dazu, dass sie das Wasser nicht mehr ohne Einschränkungen beobachten können. „Wir sind sehr froh, dass wir Künstliche Intelligenz bei uns im Einsatz haben und möchten auch nicht mehr ohne arbeiten, denn es geht hier um Menschenleben“, resümiert Tobias Göbel.

Sicherer Schienenverkehr im Ländlichen Raum

Einen gänzlich anderen Ansatz verfolgt die Hochschule Hamm-Lippstadt im Immersive Reality Lab. Dort wird erforscht, wie Künstliche Intelligenz die Wartung im Schienenverkehr optimieren kann.

Das Forschungsprojekt „DigiOnTrack“ läuft seit diesem Sommer und wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr mit rund 300.000 Euro gefördert. „Unser Projekt richtet sich vor allem an private Bahnbetreiber, die eher auf den Nebenstrecken im ländlichen Raum unterwegs sind. Ihnen wollen wir ein Sensorik-Set anbieten, das sie an ihrer bestehenden Fahrzeugflotte nachrüsten können“, erklärte Prof. Dr.-Ing. Jan-Niklas Voigt-Antons, der das Projekt leitet. „Mithilfe der Sensorik und unserer Künstlichen Intelligenz sollen sie dann beispielsweise Informationen über die Gleisinfrastruktur oder auch über den Zustand einzelner Fahrzeuge erhalten. Und das alles digital und vollkommen automatisiert.“

Im ersten Schritt muss der Algorithmus mit Daten gefüttert, sprich „trainiert“ werden. Dafür werden derzeit an zunächst fünf Zügen verschiedene Sensoren angebracht. Sie messen zum Beispiel die Beschleunigung oder auch die Temperatur während der Fahrt. Auch das Zugpersonal kann Besonderheiten im Streckenverlauf an die Künstliche Intelli-



„UNSER PROJEKT RICHTET SICH VOR ALLEM AN PRIVATE BAHNBETREIBER, DIE EHER AUF DEN NEBENSTRECKEN IM LÄNDLICHEN RAUM UNTERWEGS SIND. IHNEN WOLLEN WIR EIN SENSORIK-SET ANBIETEN, DAS SIE AN IHRER BESTEHENDEN FAHRZEUGFLOTTE NACHRÜSTEN KÖNNEN.“

Prof. Dr.-Ing.
Jan-Niklas Voigt-Antons
Projektleiter DigiOnTrack

genz melden. All diese Informationen verarbeitet der Algorithmus dann zu Handlungsempfehlungen rund um die Wartung von Fahrzeugen und Gleisnetz. „Im nächsten Schritt wollen wir ein Konzept erarbeiten, wie die KI von den Betrieben konkret genutzt werden kann. Dabei ist das erklärte Ziel: Was derzeit oft noch offline und nach festen Schemata läuft, soll digital und individuell nutzbar werden“, so Voigt-Antons. „Das könnte zum Beispiel eine digitale Karte sein, auf der einzusehen ist, welche Gleisabschnitte ausgebessert werden müssen. Oder eben auch individuelle Wartungspläne für jedes Fahrzeug der Zugflotte.“ Forschungsprojekte wie „DigiOnTrack“ zeigen: Die Hochschulen in Südwestfalen entwickeln konkrete Ansätze, um mit neuen Technologien ländliche Regionen wie Südwestfalen gezielt zu stärken.

SAUERLAND UND SIEGEN-WITTGENSTEIN

NACHHALTIGES REISEN IN DIE NATUR

Nachhaltigkeit liegt in der Natur der beiden Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein – und zwar wortwörtlich. Mit einer gemeinsamen touristischen Strategie wollen die beiden Tourismusverbände aktiv die Zukunft der Regionen gestalten und haben sich auf den Weg zur Zertifizierung als „Nachhaltige Reiseziele“ gemacht.

Die Outdoor-Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein in Südwestfalen wissen als ländliche Regionen genau, dass Tourismus ein großer Stellenwert für Wirtschaft und Gesellschaft zukommt. So verwundert es nicht, dass die Tourismusverbände in Kooperation eine Strategie erarbeitet haben, wie sie Tourismus, Lebens- und Reisequalität und Nachhaltigkeit vereinbaren können. Generell ist nachhaltiges Reisen ein positiver Trend der Tourismusbranche. Die Nachfrage nach nachhaltigen Reisezielen steigt und Umfragen zeigen, dass Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle spielt. Bei diesem Trend sind die Tourismusregionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein vorne mit dabei – für die Gäste, die Region und die Menschen vor Ort.

„Wir wollen das Thema Nachhaltigkeit aktiv vorantreiben. Nachhaltiger Tourismus bringt ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zusammen und denkt diese weiter. Wir stellen uns die Frage, wie wir am besten mit der Natur und Kultur der Region arbeiten und diese erhalten können. Gleichzeitig müssen wir schauen, was der Tourismus den Menschen in der Region bringt“,



In Siegen-Wittgenstein und dem Sauerland können Tourist:innen die Schönheit der Natur genießen. Nun wollen die Tourismusverbände der beiden Outdoor-Regionen sich als „Nachhaltige Reiseziele“ zertifizieren lassen. (Bild: Klaus-Peter Koppert, TVSW e.V.)

so Anna Galon, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Sauerland-Tourismus e.V. „Wir haben uns deshalb für den Weg der Zertifizierung zum ‚Nachhaltigen Reiseziel‘ und den damit verbundenen Erhalt des Siegels ‚TourCert‘ entschieden, indem wir nachhaltige Prozesse befördern und Klimaschutz großschreiben“, ergänzt Jule Kampen, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Touristikverbandes Siegen-Wittgenstein.

Viele Betriebe und Ausflugsziele in beiden Regionen sind bereits auf einem guten Weg der Nachhaltigkeit, ein Beispiel dafür sind die Schifffлотten auf den Sauerland-Seen, die zukünftig elektrisch fahren. Aber auch nachhaltiges (Um-)Bauen ist ein wichtiger Faktor für die Region. Das gilt auch für die nachhaltige An- und Abreise von Gästen sowie klimafreundliche Mobilität vor Ort. Beides kann nur in Zusammenarbeit mit den in der Region lebenden Menschen realisiert werden.

Nicht nur das Reisen an sich wird hier nachhaltig gedacht. Auch die Verpflichtung vor Ort ist ein wichtiger Faktor der Nachhaltigkeitsidee. Bereits jetzt setzen viele Gastronomien auf regionale Produkte. Damit unterstützen sie die regionalen Wirtschaftskreisläufe und verkürzen die Lieferwege. Aber auch regionale Dienstleistungen stehen bei den Gästen hoch im Kurs. Anna Galon erklärt, dass die Menschen, die bereits in ihrem Alltag Wert auf umweltbewusstes Handeln legen, dies auch in ihrem Urlaub fortsetzen wollen. In Sauerland und Siegen-Wittgenstein ist Reisen und Leben in der Natur schon jetzt sehr gut möglich, was einen großen Vorteil in puncto Nachhaltigkeit bringt. Der Status Quo in den Regionen soll bis Frühjahr 2024 erfasst und mit einem engagierten Verbesserungsprogramm versehen werden, damit dem Ziel der Zertifizierung nichts mehr im Wege steht.

TRILUX
SIMPLY YOUR LIGHT.

SWITCH NOW.
SAVE ENERGY.

SIND SIE BEREIT FÜR DEN
TECHNOLOGIEWECHSEL?

www.trilux.com/
sanierung

Komm und bleib

Was kann Südwestfalen für Dich bzw. Sie tun?

Lust aufs Grüne? Lust auf spannende Jobs? Lust auf ein nettes Hallo?

It's a match! **10 Chancen, die Du nicht verpassen solltest!**

1

KOSTENLOSEN TELEFONTERMIN ODER VIDEO-GESPRÄCH BUCHEN

Ob neues Zuhause, Hof, Community, Branche, Unternehmensnachfolge oder Arbeitgeber: Sag uns, was Du suchst, was Dich interessiert und inspiriert und wir sagen Dir, was die Region dazu zu bieten hat und an welcher Stelle wir unser riesiges Netzwerk für Dich persönlich aktivieren können. Im persönlichen Gespräch können wir unkompliziert, unverbindlich und kostenlos plaudern und schauen, was die Region für Dich tun kann.

Buch Dir Deinen Termin einfach unter: www.suedwestfalen.com/undbleib oder kontaktiere Simone Epe:



Willkommen in Südwestfalen
Simone Epe
Südwestfalen Agentur GmbH
+49 (0)2761 835 11-04
willkommen@suedwestfalen.com

2

STANDORTPORTAL & INFO-PAKETE

Du möchtest lieber auf eigene Faust schauen: Dann schau Dich auf www.suedwestfalen.com um – hier findest Du z. B. alle zentralen Informationen zur Region, zu Freizeitoptionen, zu Jobportalen, Immobilienbörsen und Kindergärten gebündelt. Oder bestell Dir Info-Material zur Region einfach nach Hause: www.suedwestfalen-shop.com



3

STECKBRIEFE

Du hast Interesse, in der Region zu arbeiten und würdest Dich gerne bei den Arbeitgebern der Region vorstellen? Dann melde Dich – wir erstellen gerne kostenlos einen Steckbrief von Dir und versenden ihn an über 400 Unternehmen in der Region. Schreibe dazu einfach kurz an: willkommen@suedwestfalen.com und wir melden uns sofort bei Dir.

4

BEWERBERPOOL SÜDWESTFALEN

Du willst Deine Unterlagen gerne in unseren Bewerberpool einspeisen? Sehr gerne! Unter www.bewerberpool-suedwestfalen.com kannst Du Deine Unterlagen einfach hochladen und Dich von Arbeitgebern aus Südwestfalen finden lassen.

5

IT-NEWSLETTER

Bist Du interessiert an Jobs & Neuigkeiten aus der IT-Szene in Südwestfalen? Dann abonniere einfach den IT-Newsletter Südwestfalen unter www.it-perspektiven.com

6

SERVICE-ANGEBOTE FÜR MEDIZINER:INNEN UND PFLEGE-FACHKRÄFTE

Ob kostenlose Unterstützung bei der Suche nach einer eigenen Hausarzt-Praxis, Medizin-Stipendium oder Hilfe bei allem rund um Jobsuche und Wohnort-Fragen: Melde Dich gerne bei willkommen@suedwestfalen.com oder surfe auf www.suedwestfalen.com/gesundheitsvorbe.

7

RÜCKKEHRER:INNEN-NETZWERK HEIMVORTEIL IN DER REGION

Du bist in Sauerland, Siegerland, Wittgenstein oder irgendwo sonst in Südwestfalen aufgewachsen? Lebst jetzt woanders und hast Lust, den Faden wieder aufzunehmen und möglicherweise zurückzuziehen? Dann melde Dich doch gerne bei unserem Rückkehrer:innen-Projekt „HEIMVORTEIL“. Wir setzen es gerade im Hochsauerlandkreis um, doch Du darfst Dich auch gerne melden, wenn Du im Märkischen Kreis, im Kreis Soest, im Kreis Siegen-Wittgenstein oder im Kreis Olpe geboren bist! Die Region ist gut vernetzt ;) www.heimvorteil-hsk.de

8

GRÜNDERNETZWERK SÜDWESTFALEN

Um Dich mit der Start-up-Szene in Südwestfalen zu vernetzen, Gründer:innen, Gründungs-Begeisterte und wichtige Institutionen kennenzulernen, schau Dir doch mal das Gründernetzwerk der Region an: www.gruendernetzwerk-swf.de Hier hilft man Dir gerne weiter bei allen Fragen rund um das Thema Start-up, Gründung und Gründungsunterstützung in Südwestfalen.

9

COWORKING IN SÜDWESTFALEN

In Südwestfalen gibt es bereits eine Vielzahl an Coworking-Spaces – und das Netzwerk wächst stetig. Sie sind die ideale Lösung, wenn Du vorübergehend einen Platz zum Arbeiten in der Region brauchst oder eben zum Arbeiten nur einen Schreibtisch benötigst. Eine Übersicht von Coworking-Spaces in der Region findest du unter: www.hub45-suedwestfalen.com

10

GAP YEAR SÜDWESTFALEN

Ein Jahr, drei Unternehmen: Im Programm „Gap Year Südwestfalen“ haben junge Menschen die Chance, innerhalb von einem Jahr drei verschiedene Unternehmen aus Südwestfalen durch drei spannende Praktika kennenzulernen. Mehr Berufserfahrung geht nicht ... Und dies mit nur einer einzigen Bewerbung! Mehr Infos unter www.gapyear-suedwestfalen.com

FOLGE SÜDWESTFALEN

[@swf.echt](https://www.facebook.com/swf.echt)
[@suedwestfalen_echt](https://www.instagram.com/suedwestfalen_echt)
[suedwestfalen_echt](https://www.youtube.com/suedwestfalen_echt)
[Südwestfalen - Alles echt!](https://www.tiktok.com/suedwestfalen)
[Südwestfalen Agentur GmbH](https://www.linkedin.com/company/suedwestfalen-agentur-gmbh)

Bildquelle Icons: www.smashingstocks.com

SO WÜRDDE DEINE MITTAGS-PAUSE IN SÜDWESTFALEN AUSSEHEN

Berufliche Sicherheit, bezahlbarer Wohnraum, grüne Work-Life-Balance? Das klingt doch alles zu schön, um nicht da zu sein!



Überzeuge dich selbst unter suedwestfalen.com/undbleib

